Nr. 2212. Dienstag, 29. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Altona, 28. Decbr. Heute werden Plön und Glückstadt, morgen wird Kiel von den Bundestruppen besetzt. Das dänische Hauptquartier ist in Rendsburg. Am 26. d. wurde in Itzehoe der Herzog Friedrich mit Enthusiasmus proclamirt.

Dresden, 28. December. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht die Erwiderung des dänischen Cabinettes auf die Noten, durch welche die vier Executionsmächte es zur Räumung Holsteins und Lauenburgs aufforderten und bemerkt dazu: diese dänische Note lasse erkennen, welche Aufnahme Beschlüsse zu erwarten hätten, die der Bund etwa nach Anleitung der identischen Noten Oesterreichs und Preußens an die deutschen Bundesregierungen „vom europäischen und politischen Standpunkte aus" fassen würde; sie rechtfertige die Regierungen, welche bei der Abstimmung am 7. d. in der Minorität geblieben, und beweise, wie nothwendig und dringend es sei, daß der durch den Bundesbeschluß vom 7. herbeigeführten Unklarheit ein Ziel gesetzt werde.

Gotha, 28. Decbr. Heute empfing Herzog Friedrich eine officielle Deputation der Universität Kiel, bestehend aus den vier Decanen, Professoren Fricke, Neuner, Litzmann und Thoulon, welche eine Huldigungsadresse des academischen Consistoriums überbrachten. Die Absendung der Deputation war beschlossen worden, als Kiel noch von dänischen Truppen besetzt war.

Hamburg, 28. December. In Neustadt, Bramstedt und Marne ist Herzog Friedrich ohne Betheiligung der Behörden proclamirt worden. Vierhundert und fünfzig nach Norden beorderte holsteinische Soldaten haben sich in Plön geweigert weiter zu folgen, ihre Gewehre abgegeben und sind in Altona eingetroffen. Das sächsische Bataillon hat Altona verlassen, dafür ist ein Bataillon Hannoveraner eingerückt.

Hamburg, 28. December. Die Kopenhagener Zeitungen sind am Sonntage nicht erschienen. Einem hier eingegangenen Privatschreiben zufolge glaubt die Partei des bisherigen Ministeriums an den Wiedereintritt des Ministeriums Hall, da man bezweifelte, daß der König ein anderes Ministerium erhalten werde. Der König würde alsdann sofort nach Schleswig abgehen.

London, 28. Decbr. Ein Telegramm aus Suez von gestern meldet aus Bombay vom 14. d., daß es an der nordwestlichen Grenze zu neuen Gefechten gekommen ist und daß der General Chamberlain um seiner Wunden willen den Abschied genommen hat. Im Peschawer ist es ruhig.

Politische Uebersicht.

Gestern früh ist, wie bereits per Telegraph gemeldet worden ist, die von sämmtlichen Ministern contrasignirte Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dem Vicepräsidenten v. Unruh eingehändigt worden. Ueber den Inhalt verlautet so viel, daß die bisherige Politik des Herrn v. Bismarck ihre Billigung findet und daß ein Zurücktreten von dem Londoner Protokoll vor der Hand unthunlich sei. Das Abgeordnetenhaus wird sich nunmehr mit dem Anleihe-Gesetzentwurf beschäftigen (wahrscheinlich in der Sitzung vom 4. Januar). Wie die Entscheidung über die Anleihe ausfallen wird, ist jetzt nicht mehr zweifelhaft.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat sich dieses Mal, in richtiger Erwägung des Standes der Dinge, auf das alleräußerste Maß von eingehender Verhandlung beschränkt. Von dieser allgemeinen Regel ist die Commission nur beim **Marine-Etat** ein wenig abgewichen. Laut dem darüber vorliegenden Berichte (Referenten Kerst und Harkort) ist eine baldigste Vorlage darüber als wünschenswerth bezeichnet, „auf welchem Punkte der Ostseeküste die jetzigen drei Werft-Etablissements in Danzig, Stralsund und Swinemünde in eine einzige Werft, bis zur Herstellung eines Kriegshafens an der Ostsee, zusammenzuziehen sind und wie demgemäß der ganze Verwaltungs-Apparat der Marine zu vereinfachen und zu beschränken sei"; nach Ansicht der Regierung kann aber „erst wenn der projectirte Kriegshafen an der Ostsee, für den nur Rügen passend ist, fertig gebaut ist, eine solche Zusammenziehung der Marine-Etablissements erfolgen; ohnehin habe man für die Werft in Danzig bereits ca. 400,000 Thlr. aufgewendet und schon deßhalb wäre von dem Antrage abzusehen"; die Commission hat den betr. Antrag abgelehnt. Von der Vorlegung des Gründungs- und Organisations-Planes hat die Commission die Berathung des Marine-Etats nicht abhängig machen wollen; aber sie beantragt, „die Erwartung auszusprechen, daß zugleich mit dem Etat von 1865 ein Gründungsplan der Flotte vorgelegt werde." Eine Anzahl früherer Beschlüsse resp. Anträge (Ausbildung von freiwillig sich meldenden examinirten Steuerleuten als Auxiliaroffiziere, Gründung einer höheren Seeschule in Danzig, Auflösung des Cadetten-Instituts, ebenso der See-Artillerie u. dergl.) erneuert die Commission nicht; sie begnügt sich, dieselben zu erwähnen. Bei Berathung der einzelnen Positionen hat sich ergeben, daß die für den Etat von 1862 vom Hause beschlossene Streichung von 400 Thlrn. bei dem Einkommen des Departements-Directors, um welchen Betrag dasselbe den Normal-Etat für einen Ministerialdirector überschreitet, nicht berücksichtigt worden ist. Die Commission beantragt abermals Streichung. Aehnlich steht es mit der größeren Summe von 5040 Thlrn. für die Marine-Stabswacht; das Haus von 1862 hat beschlossen, diese Summe in die Rubrik „künftig wegfallend" zu stellen. Dieser Beschluß ist von der Regierung nicht beachtet worden, der Regierungs-Commissar hat vielmehr erklärt, daß die Regierung die Marine-Stabswacht als nützlich und nothwendig halte; die Commission erneuert den Antrag. Dagegen ist der Stab der Marine-Reserve und Seewehr dem Beschlusse des Hauses von 1862 gemäß, in die Etats für 1863 und 1864 nicht wieder aufgenommen worden. Beim Extraordinarium (fast 1,200,000 Thlr.) ist monirt: „Die außerordentlichen Ausgaben übersteigen die laufenden um 54,880 Thaler, ein abnormes Verhältniß, welches bei keinem andern Etat statifindet und auf den Mangel eines festen Budgets für die Marine hinweiset. Der Etat besteht aus 7 Zeilen und eben so viel Titeln, die Erläuterungen nehmen nur 1⅓ Seite ein; bei einer solchen summarischen Angabe sei es nicht möglich, das Bedürfniß und die ökonomische Verwendung der Mittel erkennen zu können." Im Anschluß daran beantragt (unter nachdrücklichem Widerspruch der Regierung) die Commission, detaillirte Voranschläge mit Vertheilung auf die einzelnen Jahre, Bauabschnitte, Schiffe und Schiffstheile zu verlangen, und ferner, die Regierung besonders „aufzufordern, spätestens in der nächsten Session eine Denkschrift vorzulegen, aus welcher die Vorzüge resp. Nachtheile der Anlegung eines Kriegshafens bei Oxhöft, Rügen und Swinemünde ersichtlich sind, und der Denkschrift auch Zeichnungen und Mittheilungen anderer Sachverständigen über die Hafen-Anlagen am Jasmunder Bodden und Oxhöft beizulegen." — Zur Herstellung des Kriegshafens an der Nordsee sind abermals 700,000 Thlr. ausgesetzt; diese Summe ist nach Ansicht des Referenten „in Bezug auf die Größe der Unternehmung und namentlich nach den jüngsten durch die Sturmfluth verursachten Beschädigungen, keine angemessene." Der Regierungs-Commissar hat erklärt, „daß nach den stattgefundenen beiden Durchbrüchen des Koje" deiches und erfolgter Ueberschwemmung des Bauplatzes des Vorhafens an der Jade am 4. und 12. d. M. das Marineministerium augenblicklich eine specielle Vertheilung der geforderten 700,000 Thlr. vorzunehmen sich außer Stande befindet." Der sofortige Angriff eines Ostseehafens ist dringend angeregt; die armirten Schiffe seien jetzt ohne sichere Station. Die Regierungs-Commissarien haben erwidert: „bis jetzt seien die Anschläge nicht überschritten worden; die Entwürfe eines Ostseehafens seien vorbereitet, der Angriff hänge indessen von dem Flottengründungsplan und Beschaffung der nöthigen Geldmittel ab." Ueber das bei Samuda in London im Bau befindliche Panzerschiff „Arminius" ist Auskunft verlangt und der Plan zur Ansicht vorgelegt; es ist indeß bemerkt, daß eine so kurze Zeit selbst für Sachverständige ungenügend sei. — Die von der Regierung verlangten 30,000 Thlr. als erste Rate zur Anschaffung eines Dienstgebäudes beantragt die Commission zu streichen. Nach Ansicht der Commission hat die Marine vorab dringendere Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Untersuchungs-Commission in Betreff der gesetzwidrigen Wahlbeeinflussungen ist in voller Thätigkeit; die meisten Nachrichten sollen, so schreibt ein Berliner Correspondent der „E. Ztg.", aus der Provinz Schlesien vorliegen, aus der Rheinprovinz die wenigsten. In Berlin soll man einem förmlichen Stimmenkauf auf die Spur gekommen sein. Die Commission hat auch an sämmtliche Regierungspräsidenten Schreiben erlassen.

Die „Kreuzztg." ist einigermaßen beruhigt, seitdem sie weiß, daß der Bundestag sich nicht an eine Frist von 8 Tagen, wie es Anfangs hieß, für die Entscheidung der Erbfolgefrage gebunden hat. Sie kommt daher jetzt wieder mit ihrem alten Plane hervor, man müsse über die Erbfolgefrage „ein gerichtliches Verfahren" einleiten.

Die Kundgebungen in Holstein beweisen, daß das Volk dort entschlossen ist, seinem Rechte Geltung zu verschaffen. Eine Deputation der großen, von über 20,000 Holsteinern besuchten Versammlung zu Elmshorn ruft den Herzog Friedrich in sein Land und es ist nicht zweifelhaft, daß er diesem Rufe folgen wird.

Der gestern beim Bundestag eingebrachte Vorschlag Englands, den deutsch-dänischen Conflict auf einer Conferenz zu lösen, wird hoffentlich keinen Erfolg haben. Es ist in der That gar nicht abzusehen, was eine solche Conferenz für einen Zweck haben sollte — es sei denn den, eine neue Auflage des Londoner Vertrages zu ediren. Der Bundestag hat jetzt vor Allem, und so schnell als nur irgend möglich, die dringendste Frage zu lösen und das ist die Erbfolgefrage.

Die Einberufung des dänischen Reichsraths, welche auf gestern durch die Copenhagener Nachrichten angekündigt war, ist nicht erfolgt, auch das Ministerium Hall noch nicht definitiv entlassen, da die Bildung eines anderen unmöglich gewesen ist. Nach den neuesten Mittheilungen macht König Christian noch einen letzten Versuch um den Minister-Präsidenten Hall zu Concessionen zu bewegen. Rußland, England und auch Frankreich fahren in ihren Bemühungen, Concessionen zu bewirken, fort. Der eilige Schluß des dänischen Reichsraths war Halls Werk, er wollte damit jeden weiteren Vermittelungsvorschlag verhindern. Ob er jetzt zu einer sofortigen Einberufung des Reichsraths und zur Aufhebung der November-Verfassung die Zustimmung geben wird, ist immerhin zweifelhaft.

Die russische Luft, welche zur Freude der „Kreuzztg." in den letzten Wochen in Wien wehte und welche Herrn von Schmerling krank machte, scheint wirklich von einer anderen Strömung verdrängt zu sein. Herr von Schmerling bleibt, wie wir wissen, vorläufig und man signalisirt bereits eine neue Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich. Unzweifelhaft erkennt Oesterreich, daß mit der heiligen Allianz

---

Briefe aus Amerika.

(Von einem Arzt der Unionsarmee.)

Kiawah Island, bei Charleston, in Süd-Carolina, 16. November.

Auf der von unserm Regiment Anfangs allein besetzten Kiawah-Insel ist es allmälig lebhafter geworden. Etwa zwei engl. Meilen von der nördlichen Spitze, in der Nähe des Meeresstrandes sind vor zwei zur Zeit der Fluth unpassirbaren Flüssen Erdwerke aufgeworfen und mit Kanonen armirt worden, zu deren Bedeckung unserm Regiment noch ein zweites beigegeben ist. Indessen erscheinen alle diese Anstalten ziemlich überflüssig, da es dem Feinde kaum einfallen kann, uns auf unserer Insel anzugreifen. Außerdem hat er die Insel schon beim Beginn der Belagerung freiwillig geräumt, da sie für ihn von keiner strategischen Wichtigkeit ist. Es kann also unsere Position nur den Zweck haben, als Basis für weitere Operationen, erstens nach dem südlich an uns grenzenden Soabrook-Island und von da weiter nach dem von dem letzteren wieder nördlich, mit unserer Insel aber nach der Landseite zu parallel liegenden Johnsons-Island zu dienen.

Was nun die Zweckmäßigkeit derartiger Operationen betrifft, so sind einsichtsvolle Militärs, deren Meinung darüber ich gehört habe, der Ansicht, daß das einzige dabei erreichte Resultat in der Opferung von Menschenleben bestehen würde, die noch dazu sehr unnütz sein würde, da wir nicht daran denken könnten, uns auf Soabrook-Island auch nur für kurze Zeit festzusetzen. Die schweren Batterien, die der Feind auf Johnsons-Island hat und mit denen er die kleine Insel vollständig nach allen Richtungen bestreichen kann, würden jeden Versuch mißlingen machen. Doch wenn sich erst in dem Gehirn eines amerikanischen Generals ein bestimmter Gedanke festgesetzt hat, so ist es schwer ihn wieder daraus zu vertreiben und bei der bekannten durchschnittlichen Seelenstimmung dieser „Helden" ist es keineswegs befremdend, einer solchen Idee zu Liebe so ein fünfzig, hundert oder eine beliebige Anzahl Leute zu opfern.

Mittlerweile ist man dem Ziele, welches vor der Hand nicht die Einnahme Charlestons, sondern vorerst nur die Bewältigung von Fort Sumter ist, um keinen Schritt näher gekommen. Das Feuer gegen dasselbe wurde vom 26. October (auch vorher hatte es nie ganz aufgehört) bis zum 5. November, sowohl von den Forts von Morris Island als von der Eisenpanzer-Flotte mit außerordentlicher Kraft und Regelmäßigkeit, ununterbrochen Tag und Nacht unterhalten. So z. B. wurden vom 30. October Abends bis zum Abend des folgenden Tages 1265 Schüsse aus fünfzehnzölligen Mörsern und dreihundertpfündigen Parrott's gegen das Fort geschleudert und selbst der feindliche „Richmond Examiner" meldet aus Charleston vom 31. October Nachts, daß das Feuer gegen Sumter „wüthend" die ganze Nacht von den Landbatterien fortgesetzt wurde und den nächsten Morgen um vier Uhr ein Theil der noch stehenden Mauern, vorzüglich an der Nord-Ost-Ecke, eingestürzt sei, wobei fünfzehn Mann der Besatzung unter den Trümmern begraben seien. Deserteure meldeten, daß durch das Bombardement von unserer Seite der durchschnittliche tägliche Verlust des Feindes 12 bis 15 Mann betrage, und daß die Verproviantirung der Mannschaft des Forts, wie es natürlich ist bei der Lage desselben, mit den größten Schwierigkeiten verknüpft wäre. Trotz alledem weht noch immer das südliche Banner auf dem Mauerreste, noch immer werden die Gefallenen durch neue Kräfte ersetzt und es wird allerdings kaum etwas übrig bleiben, als das Fort dem Niveau der See gleich zu machen, wie man denn auch von einem Befehl von Washington aus wissen will, das Bombardement so lange fortzusetzen, als noch eine Spur von Sumter übrig ist. Ob man übrigens, wenn dieses Resultat wirklich erreicht und jede Besetzung desselben von feindlicher Seite unmöglich gemacht wird, die Einfahrt der Flotte in den inneren Hafen von Charleston wird erzwingen können, ist eine Frage, deren Lösung mit größter Spannung erwartet wird, und die von Admiral Dahlgreen verneinend beantwortet sein soll, nachdem die angelangten, von Erikson erfundenen, zum Sprengen der den Hafen-Eingang verschließenden Ketten bestimmten Maschinen, von ihm für nicht ausreichend erklärt wurden.

Abgesehen von dieser nicht allzu günstigen Lage der Dinge, ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Armeen des Südens nicht mehr mit dem Muth und der Hartnäckigkeit kämpfen, wie man es bis zur Schlacht bei Gettysburg bei ihnen gewohnt war. Seitdem ist ohne Frage eine bedeutende Aenderung eingetreten. Ein solches Symptom war die Weigerung der Miliz von Georgia, nachdem sie bei dem letzten großen Treffen gegen den nun vom Commando entfernten Rosenkranz, die Truppen des Nordens über die Grenzen ihres Staats zurückgeworfen, weiter im Felde zu dienen, für welche Weigerung General Longstreet besagte Miliz durch seine Division zusammenschießen ließ. Auch die Berichte über die letzten Kämpfe in Tennessee und am Rappahannock sprechen davon, daß die Südlichen selbst nicht in sehr günstigen Positionen Stand hielten, und daß gefangene Offiziere ihre eigenen Leute, was noch niemals vorgekommen, der Feigheit beschuldigten. Damit stimmen auch die hier bei Charleston gemachten Erfahrungen überein, wo die feindlichen Vorposten sich den unsrigen, von denen sie mitunter nur durch eine kurze Brücke getrennt sind, vertraulich nähern. Sehr förderlich für diese Stimmung ist ohne Frage auch der sich immer mehr fühlbar machende Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen im Süden, unter dem das ganze Volk und der Soldat mitleidet. Am Sitze der südlichen Regierung, in Richmond (Virginien), ist es in Folge hiervon bereits zu wiederholten Aufstandsversuchen gekommen, bei deren Unterdrückung das Pflaster blutig gefärbt wurde. Wie bedenklich die Lage der Dinge dem Cabinet von Jefferson Davis erschienen sein muß, ersieht man aus der Decretirung des Maximum, dieser aus der ersten französischen Revolution genugsam bekannten Maßregel, die die Sache natürlich noch schlimmer

jetzt nicht mehr zu helfen ist; es hat den Hinweis Napoleons auf Italien wohl verstanden. Ueber die äußeren Ursachen der Abkühlung zwischen Wien und Petersburg schreibt ein Wiener Correspondent der „Schles. Z.": „Ich bin im Stande, Ihnen positiv zu melden, daß das russisch-österreichische Einvernehmen, welches seit der Anwesenheit des Großfürsten Constantin sich hier entwickelt hatte, plötzlich bis auf den Gefrierpunkt gesunken und für lange Zeit als beseitigt anzusehen ist. Die vielen Versionen über den Zweck der Anwesenheit des Großfürsten in Wien sind, so weit sie öffentlich discutirt wurden, durchaus falsch; der Zweck seiner Anwesenheit war: die Verbindung des russischen Großfürsten Thronfolgers mit der Tochter des reichen Erzherzogs Albrecht anzubahnen. Hiermit erklärt sich die Rücksicht, mit welcher in der letzten Zeit die hiesige Regierung das St. Petersburger Cabinet behandelt hat. Kein Wunder, daß die Reaction die Bemühungen des Großfürsten benutzte, ihren alten Einfluß wieder zu gewinnen; es war ihr dies auch gelungen, alle sonstigen russischen Wünsche wurden nach Möglichkeit mit Hintansetzung der bis dahin befolgten Politik erfüllt, bis der Erzherzog Albrecht sich durchaus gegen die russischerseits beabsichtigte Verbindung seiner Tochter mit dem Großfürsten-Thronfolger aussprach und so das russische Project zu Schanden machte. Dieser Korb, welcher bereits offiziell nach St. Petersburg getragen worden ist, hat bereits seine Folgen und es ist gewiß, daß französisch-österreichische Freundschaft nicht nur eingeleitet, sondern augenblicklich schon inniger ist, als sie vor dem russischen Interimisticum bestanden hat."

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Turin: „Die nicht mehr zu läugnende Ansammlung französischer Truppen an der Grenze hebt die Hoffnung der Italiener aufs höchste. Wenn die Regierung sich noch sehr zurückhält und sogar ihre kriegerischen Absichten förmlich dementirt, so dürfen Sie darin nur den Einfluß Englands erblicken, welches sich wirklich gegen jedes kriegerische Vorgehen Italiens gegen Oesterreich erklärt hat. Frankreich spielt eine etwas zweideutige Rolle. Im Geheimen räth es ab, anzugreifen, sich aber den militärischen Vorbereitungen Oesterreichs gegenüber auf alle Eventualitäten vorzubereiten. Oeffentlich sucht es den Ausbruch eines Krieges, d. h. die kriegerische Absicht des Turiner Cabinets, als unbegründet, als unmöglich darzustellen."

Schleswig-Holstein.

Elmshorn, 27. December. (H. N.) Zu der auf heute berufenen großen Volksversammlung strömte von früh Morgens an aus den entferntesten Orten Holsteins, ja selbst Schleswigs, eine Volksmasse zusammen, wie sie bedeutendere Städte als die unsrige noch nicht gesehen haben mögen. Trotz des starken Schnee- und Hagelsturms, der jedoch nur bis zur Eröffnung der Versammlung andauerte und dann einem freundlichen Sonnenschein Platz machte, trotz der fast ungangbaren Wege war die freudigste Erregung unter allen Theilnehmern der Versammlung bemerkbar und in einzelnen großen Trupps zogen sie mit schleswig-holsteinischen und deutschen Fahnen durch die Straßen nach dem großen Ochsenmarkts-Kamp, die ihnen begegnenden hannoverschen Soldaten, welche zur Zeit in unserer Stadt einquartiert sind, auf das Herzlichste begrüßend. Das bezeichnete Feld und die ringsum belegenen Straßen waren bis auf den kleinsten Fleck von einer unabsehbaren Menge besetzt, als um 2¼ Uhr die Versammlung dadurch eröffnet wurde, daß ein bei der Rednerbühne postirtes Musikcorps den Choral „Nun danket Alle Gott" anstimmte, in welchen die Anwesenden entblößten Hauptes einfielen. Darauf betrat Herr Advocat Rave aus Itzehoe die Tribüne und begrüßte Namens des Landes-Ausschusses die Versammlung. Es habe in diesem feierlichen Augenblick ein Jeder die ernste Frage an sein Gewissen zu richten, ob er es ferner mit den bisher bestandenen Gewalten halten wolle, oder ob er mit Gut und Blut einstehen wolle für seinen angestammten Landesherrn und die von diesem beschworenen Landesrechte. Er wies auf die althergebrachte Sitte der Väter hin, die unter freiem Himmel ihre Fürsten berufen hätten und forderte die Versammlung auf, durch Handaufheben zu bethätigen, daß sie Herzog Friedrich VIII. als ihrem angestammten Landesherrn die Anerkennung und Huldigung darbringe. Unter lang anhaltendem, donnerndem Hochruf auf den Herzog wurde dem entsprochen. Darauf verlas Herr Adv. Wiggers aus Rendsburg folgende Adresse an den Herzog:

„Durchlauchtigster Herzog! Gnädigster Fürst und Herr! So weit Schleswig-Holstein von den feindlichen Truppen geräumt ist, haben Stadt und Land die heutige Volksversammlung beschickt; nach alter Weise der Vorfahren haben wir zu vielen Tausenden unter freiem Himmel auf dem Felde bei Elmshorn getagt. Es galt, den Tag der Freiheit zu feiern, der nach langjähriger Unterdrückung und Vergewaltigung endlich angebrochen ist. Das Band, welches uns seit vier Jahrhunderten an Dänemark knüpfte, ist auf ewig zerrissen. Ein neues Zeitalter hat begonnen, wo Schleswig-Holstein unter der Regierung eines einheimischen Fürstenstammes wieder auf eigenen Füßen steht.

„Das deutsche Vaterland, dem wir uns ohne Rückhalt anschließen, wird uns im Genuß der wiedergewonnenen Freiheit schützen.

„Durchlauchtigster Herzog! Von den hier versammelten schleswig-holsteinischen Staatsbürgern sind Ew. Hoheit unter unermeßlichem Jubel als unser rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein, feierlich ausgerufen worden. Viele einzelne Ortschaften waren schon vorangegangen. Unsere Mitbürger weiter gen Norden wünschen sehnlichst, bald nachfolgen zu können.

„Das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848, welches Ew. Hoheit aus freiem Entschluß wieder hergestellt haben und dessen Anerkennung wir mit freudigem Danke entgegennehmen, wird für alle Zukunft das Siegel der Eintracht zwischen Fürst und Volk sein.

„Mit Sehnsucht erwarten wir, daß Ew. Hoheit selbst in unserer Mitte erscheinen und unsere Huldigung entgegennehmen! Unsere Jugend harrt ungeduldig des Rufes zu den Fahnen, um unter Ihrer hochherzigen Führung auszuziehen, die schleswigischen Brüder von dem schmählichen Joch der Fremdherrschaft zu befreien. Welche Opfer es kosten mag, um dieses glorreiche Ziel zu erreichen, das Land kann und wird sie bringen. Die Freiheit und die nationale Selbstständigkeit können niemals zu theuer erkauft werden.

„Unsere Sache ist gerecht. Das Recht des Fürsten und das Recht des Volkes gehen Hand in Hand. Gott verleihe uns Seinen Segen, daß Eure Hoheit der Retter Schleswig-Holsteins werden! Gott sei mit unserm theuern Vaterlande!

„**Elmshorn**, den 27, December 1863."

(Folgen die Unterschriften.)

Nachdem diese Adresse unter wiederholten Beifallsrufen genehmigt worden, machte Wiggers die Mittheilung, daß dieselbe von 5 Mitgliedern des Landesausschusses dem Herzog überbracht werden würde, mit dem Wunsche, sich schleunigst persönlich in sein Land zu begeben. Nach abermaligem Absingen eines Chorals betrat Herr Metz aus Darmstadt, als Abgeordneter des 36ger Ausschusses der deutschen Abgeordneten, die Tribüne, von ungeheurem Jubel empfangen. Im Namen und aus dem Herzen von Millionen Deutschen und in speciellem Auftrag des engern Ausschusses in Frankfurt a. M. Gruß und Handschlag den braven Schleswig-Holsteinern bringend, schilderte er die Sympathien Deutschlands für die schleswig-holsteinische Sache. Die Sache der Herzogthümer sei das gute Recht Deutschlands und die nationale Ehre sei das Dasein, die nationale Schande der Untergang eines Volkes; so wahr heute der Himmel klar geworden sei, so wahr werde das gute Recht eines einigen und frei sein wollenden Volkes siegen. Redner schloß mit der Versicherung, daß Deutschland „auf ewig ungetheilt" zu den Herzogthümern stehen werde und forderte zu einem Hoch auf das freie Schleswig-Holstein auf. Mit einem Hoch auf Deutschland und den Herzog Friedrich VIII. schloß die Versammlung, die von Anfang bis zu Ende eine bewundernswerthe Ordnung bewahrt hatte und durch ihre würdige und feierliche Haltung einen unauslöschlichen Eindruck auf alle Theilnehmer hervorgebracht hat.

Aus Schleswig-Holstein, 26. December. Den Lauf der Bewegung hier im Einzelnen zu schildern, ist fast geradezu unmöglich; von Ort zu Ort wälzt sie sich lawinenartig weiter. Ueberall ist der Charakter der Bewegung fast derselbe. Kaum haben die dänischen Truppen den Ort verlassen, so versammeln sich alsbald die angesehensten Einwohner, um unter unendlichem Jubel der Gesammtbevölkerung den Herzog als rechtmäßigen Landesherrn zu proklamiren. So begann es in Wandsbeck, so ist es in Altona, Pinneberg, Elmshorn, Glückstadt, Uetersen, Oldesloe weitergegangen und so wird es bis an die Grenze des Landes weitergehen.

Für Schleswig-Holstein sind unter den Schülern des Friedrichs-Gymnasiums in Berlin 105 Thaler binnen zwei Wochen gesammelt worden.

Ein aus Hamburg eintreffender Reisender erzählt der „Südd. Ztg." folgende charakteristische Dinge aus den Herzogthümern: 1. Achthundert jütische Soldaten, die bei Neumünster schanzen sollten, begaben sich am 19. December sämmtlich in Arrest, um nicht Werke ausführen zu müssen, die die Kopenhagener ihnen aufgetragen. 2. Zwei dänische Offiziere sprachen sich kürzlich an einer Wirthstafel in Kiel dahin aus, die Armee wolle keinen Krieg gegen Deutschland, zu dem bloß der Kopenhagener Pöbel dränge. 3. Einem bekannten Patrioten in einer schleswigschen Stadt waren acht dänische Soldaten zur Strafe für seine gute deutsche Gesinnung eingelegt. Er hielt dieselben so gut, daß sie schließlich allesammt das Lied „Schleswig-Holstein" anstimmten, um ihrem gastfreien Wirth eine Freude zu machen, worauf die vorüberziehende Patrouille sie arretirte und der freigebige Deutsche fortan mit Einquartierung verschont blieb.

Dresden, 23. December. Hier waren schon gestern 8000 Thlr. für Schleswig-Holstein gezeichnet. Die Sammlungen dauern fort.

Rendsburg, 26. December. Das Militär ist damit beschäftigt, die aufgerichteten Pallisaden wieder niederzureißen. Es wird versichert, daß sechs holsteinische Dörfer, nördlich der Eider, welche im letzten Frieden Schleswig incorporirt wurden, deutscherseits besetzt würden.

Deutschland.

Berlin, 28. December. Se. Majestät der König hat in den Feiertagen nicht das Palais verlassen, conferirte aber täglich mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Heute Vormittag nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble, des General-Adjutanten v. Manteuffel, des Hausministers v. Schleinitz und militairische Meldungen entgegen und empfing darauf den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Nachmittags hatte der Ministerpräsident v. Bismarck Vortrag.

* Ueber die Angelegenheit des Geh. Raths **Jacobi** verbreitet sich allmälig weiteres Licht. Ueber die Art und Weise, wie eine Abschrift des Jacobischen Briefes gemacht ist ꝛc., giebt ein in der „Spen. Ztg." veröffentlichter Brief Aufschluß, welchen wir die folgenden Stellen entnehmen:

„Ende Juni oder Anfang Juli d. J. übergab mir der Director des k. statistischen Bureaus, Dr. **Engel** eine große Anzahl auf den damals bevorstehenden statistischen Congreß bezüglicher Briefe mit dem Auftrage, dieselben zu ordnen und in ein Heft zu bringen. Unter diesen Briefen befand sich einer von dem Dr. Amelung und auf der noch leeren Seite des Bogens eine Hinzufügung von der Hand des Geh. Regierungsrath Jacobi. Ich bekenne, von diesem Briefe Anfang Juli eine Abschrift genommen und sie an Herrn George Lewine gegeben zu haben. Bei diesem Manne habe ich nämlich seit circa 12 Jahren während meiner dienstfreien Zeit, und zwar täglich von 4 bis 7 Uhr Nachmittags gearbeitet. Als ich ihm die Abschrift übergab, warf er sie auf den Tisch mit den Worten, daß er sie später lesen wolle; beim Zurückfordern am Schluß der Arbeitsstunden sagte er mir, ich möchte sie ihm bis morgen lassen; er habe noch nicht Zeit gehabt, sie zu lesen. Später enthielt er sie mir unter allerhand Vorwänden vor, und als ich zuletzt dringend wurde, behauptete er, sie zerrissen zu haben. Seit dieser Zeit lebte ich in steter Angst, stellte ihm vor, daß er mich doch nicht unglücklich machen würde; ich erinnerte ihn an die Dienste, die ich ihm geleistet, an meine zahlreiche Familie ꝛc., worauf er mir die bündigste Erklärung gab, daß der Brief nicht mehr existire. In den Tagen des statistischen Congresses, ich glaube am 8. Sept., kam Lewine, der Mitglied des Congresses war, zu mir und sagte: „Hören Sie, ich werde von dem Geh. Rath Jacobi in Geschäftssachen sehr hart bedrängt, ich habe die Abschrift des Briefes noch, ich muß und werde Gebrauch von demselben machen, um endlich Ruhe zu haben." Ich war wie vernichtet bei dieser Eröffnung; ich habe gedroht, gebeten, alles Mögliche gethan, wir gingen aber ohne Resultat auseinander. Seit dieser Zeit hat er fortwährend an mir herumgearbeitet und geradezu die Herbeischaffung des Originalbriefes unter Drohungen verlangt; er hat mir 200 Thlr. geboten, die ich, so wie jedes fernere Gebot, auf das Entschiedenste abgelehnt habe. Einige Tage nach dem mir gemachten Geldgebote, etwa Anfang November, rief mich Lewine wieder in sein Zimmer und redete mich an: „Sie werden wieder aufbrausen, aber das hilft nun nichts mehr. Ich bin bei dem Justizrath Wagener gewesen, der diese Sache anhängig machen wird; wenn Sie auch nun den Brief nicht herausgeben wollen, Sie müssen dies jetzt thun und ihn mir bringen." Ich lehnte die Fortnahme des Briefes ab und sagte, ich würde selbst zu dem Herrn Wagener gehen. Diesem habe ich dann den ganzen Sachverhalt vorgestellt, unter Thränen vorgestellt, ihm die schreckliche Lage geschildert, in die ich mit Frau und 6 Kindern gerathen würde, wenn von dem durch mich verrathenen Brief Gebrauch gemacht würde. Herr Wagener sagte mir ungefähr wörtlich: daß er keinen Druck auf mich ausüben wolle, daß er es aber für meine Pflicht halte, anzuzeigen, wenn mir gegen das Königl. Staatsministerium gerichtete Briefe zu Gesicht kämen; daß ich dem Ministerium einen Dienst leiste; mein Name solle nicht genannt werden, und es solle mir nichts geschehen. Hiernach habe ich angegeben, wo sich der Originalbrief befindet. Ich bin bereit, diese meine Aussage zu beschwören. Berlin, 2. December 1863. **Keyser**."

Nachschrift. „Ueber den vorstehend in Rede stehenden Brief habe ich nie eine andere Ansicht gehabt und konnte gar keine andere haben, als daß derselbe ein reiner Privatbrief sei Es geht dies zu unzweifelhaft aus seinem ganzen Inhalt hervor, auch trägt er keine irgend welche Adresse. Daß der von Lewine unternommene Schritt lediglich ein Act persönlicher Rache gegen den Herrn Geh. Rath Jacobi sein sollte, ist nach den mir bekannten Verhältnissen ganz unzweifelhaft, auch hat er sich in diesem Sinne zu mir ausgesprochen. Als er mir von dem Herrn Wagener sprach, sagte er mir, dieser habe ihm die Worte geäußert: „Gerade den (G. R. Jacobi) wollen wir". Auch mir gegenüber hat sich Herr Wagener ähnlich geäußert. **Keyser**."

Der mehrerwähnte Brief des Dr. **Amelung**, mit der Nachschrift des Geh. Raths Jacoby, lautet nach einer Mittheilung der „Zeidl. Corr.":

„Stettin, den 3. Juni 1863. Hochgeehrter Herr! Glauben Sie mir, daß ich ununterbrochen thätig gewesen bin, der betreffenden Notiz Aufnahme in eine ansehnliche Zeitung zu verschaffen. Sie haben keine Ahnung, wie schwer dies ist; die eigentlich gewerbmäßigen Blätter nehmen sie nicht aus den Gründen, die Sie selbst ganz richtig andeuten, und die größeren in eine andere Kategorie gehörenden Blätter nicht, weil sie Scandal von sich fern halten wollen. Wenn ich die Ehre habe, Sie zu sehen, gestatte ich mir, Ihnen die Irrfahrten zu erzählen, die ich gemacht habe, und stets vergeblich gemacht habe. Das Einzige, was ich habe erreichen können, ist, daß die hiesige „Ostsee-Ztg." in der heutigen Abend-Nummer eine Notiz bringt, aber auch diese nur ganz kurz und objectiv dahin, daß verschiedene englische Lebensversicherungs-Gesellschaften in neuester Zeit bezüglich ihrer Solidität eine scharfe Kritik erfahren haben, und daß die Staatsregierung daraus Veranlassung genommen habe, namentlich die Verhältnisse der Great Britain und der Albert untersuchen zu lassen. Ich bedauere selbst sehr lebhaft, daß nicht mehr zu erreichen war, werde aber nun doch versuchen, ob ich vielleicht die Notiz der „Ostsee-Zeitung" in die „National-Zeitung" bringen kann. Selbst hierfür aber habe ich wenig Hoffnung. Mit ꝛc. Ihr ergebenster Dr. **Amelung**"

„Ein neuer Beweis, wenn es dessen noch bedürfte für die Nothwendigkeit, ein charaktervolles Organ des Versicherungswesens bei uns in Deutschland hervorzurufen. Ich habe inzwischen schon, anschließend an unsere neuliche Besprechung dieses Gegenstandes, bei Herrn Finanzrath Hopf angeklopft und ihn gebeten, sich für denselben bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Versicherungs-Statistiker zu interessiren. Wollen Sie die Güte haben, vielleicht dies: Amelung'sche Mittheilung brevi manu notitiae causa an Hrn. Hopf gelangen zu lassen. Ich werde Sie heute gegen Abend, doch vielleicht erst spät, aufsuchen, ich fühle mich durch den frechen Bruch der Verfassung, durch die jetzt weltkundige Schmach, daß unser Vaterland gestrichen ist aus der Liste der Verfassungs-Staaten, selbst körperlich sehr angegriffen. Aber unsere Zeitungen: hat denn keine den Muth, das Wort „Eidbruch" auszusprechen!! Keine auch nur mit drei Zeilen klärlich nachzuweisen, daß dieses gesetzgeberische Machwerk der Verfassung Hohn spricht und in seinen Consequenzen sie vernichtet. Ihr bekümmerter L. J. 4. Juni."

— Die Ziehung der 1. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 6. Januar k. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

— [National-Verein.] Angesichts des Verfahrens der Regierung in Liegnitz, die den National-Verein für „regierungsfeindlich" ausgiebt und städtischen Beamten, welche demselben angehören, die Bestätigung versagt, werden wir an eine officielle Erklärung des preußischen Staatsministeriums vom 19. Januar 1861 erinnert, welche gegen Hessen-Darmstadt abgegeben war, von dem damals Maßregelungen gegen den National-Verein beabsichtigt wurden. In dem officiellen Schriftstücke heißt es: „Nachdem die preußische Staatsregierung Preußen wiederholt als den natürlichen Vertreter der deutschen Einheitsbestrebungen bezeichnet und die nationale Idee als die innerste Triebfeder ihrer Politik bekannt hat, würde sie sich selbst verleugnen, wollte sie die Hand bieten zur Verfolgung irgend welcher Vereine, welche sich vorgesetzt haben, durch das Mittel der geistigen Arbeit und in den Schranken der bestehenden Landesgesetze für die Annäherung an das Ziel einer festeren Einigung der Nation zu wirken. ..... Dem Rechtsgefühl, dem Gewissen und dem natürlichen Verstande des deutschen Volkes widerspricht es, daß nationale Regungen heute verfolgt und unterdrückt werden sollen, die in einer leicht erkennbaren Verwandtschaft mit den Bestrebungen stehen, welchen auch die

---

machte, bald widerrufen wurde und nun, wie die Zeitungen des Südens verkünden, nochmals versucht werden soll. Dazu die erwartete Intervention des Civilisateurs von Paris augenscheinlich zu Wasser geworden, und statt ihrer die gehofften Widderschiffe des Herrn Laird in Liverpool mit Beschlag belegt! — — — — — (Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

*** „Die Anna-Lise" von H. Hersch besitzt noch immer die Gunst unseres Publikums und wohl nicht allein, weil demselben Frau **Fischer** als vortreffliche Darstellerin der Titelrolle bekannt ist. Die originellen Charactere des jungen Fürsten und der Apothekertochter sind mit so frischem Humor gezeichnet, und auch die alte Fürstin und der Marquis de Chalisac haben so viel davon erhalten, daß sich diese Gesellschaft mit Sicherheit unsere gemüthliche Theilnahme erwirbt. Der dritte Act besonders hat in dieser Beziehung auf entschiedene Wirkung zu rechnen. Dagegen fällt der vierte mit der langen, undramatischen Reisebeschreibung des Marquis sehr ab. Ganz besonders fehlerhaft und bei dem sonst so klaren Verstande des Verfassers überraschend ist aber der Bruch im Character Anna's. Das natürlich denkende und fühlende Mädchen verfällt plötzlich in eine ganz unvernünftige Sentimentalität. Bei ihrem sonst gesunden Verstande ist es undenkbar, daß sie sich einem so überspannten Patriotismus opfern will. Sie entsagt ihrer Liebe, damit die guten Anhalt-Dessauer nicht durch ihre unstandesmäßige Ehe mit Leopold in die traurige Lage kommen sollen, eines Tages gar keinen legitimen Landesvater zu haben! — Außer der mit vielem Beifall aufgenommenen Leistung der Fr. **Fischer** verdienen besondere Anerkennung Hr. **Ubrich** (Chalisac) und Fr. **Woisch** (Fürstin). Auch Hr. **Varena** (Leopold) spielte gut, wurde jedoch durch offenbare Indisposition an der vollen Entfaltung seiner Stimmmittel gehindert. Die gesammte Aufführung verdiente durchaus den Beifall des Publikums, den sie fand.

Regierung des Großherzogthums Hessen im Jahre 1849 beigetreten war. Darüber aber sind alle Stimmen einig, daß das Einlenken in den Geist der Karlsbader Beschlüsse wenig dazu angethan wäre, das Leben der Nation in gesunder und gesetzlicher Entwicklung zu erhalten und die Autorität der Regierungen der kleinern deutschen Staaten zu befestigen."

Stettin, 25. Decbr. (Rh. Z.) In der Untersuchungssache gegen die Commission der Stadtverordneten, Dr. Amelung und Genossen, die bekannte Immediatbeschwerde betreffend, hat das Ober-Tribunal die ablehnenden Urtheile der ersten Instanzen cassirt und die Einleitung der Untersuchung angeordnet.

Frankreich.

Paris, 26. Decbr. (K. Z.) Die überraschend friedlich gegen das Gouvernement ausgefallene Rede von Thiers giebt Veranlassung, den Mann mit den seltsamsten Combinationen in Verbindung zu bringen. So wird unter Anderm erzählt, er habe gestern Abend eine lange zuvor eingeleitete Zusammenkunft mit Herrn Fould gehabt, die eine Verständigung zwischen Thiers und dem Gouvernement herbeizuführen bestimmt gewesen sei. — Wie man sagt, ist gestern Abend ein Adjutant des Herzogs Friedrich hier eingetroffen und soll mit einer besonderen Mission für den Kaiser betraut sein. — Die „Nation" ist im Interesse der Wahlen von der Regierung gekauft worden.

— Thiers hat sich eine große Staatsrede für die Adreß-Debatte vorbehalten. Manche scheinen in ihren Erwartungen getäuscht worden zu sein; im Allgemeinen wird man aber wohl den Eindruck gewonnen haben, daß der „Nationalhistoriker" nach fast zwölfjährigem Schweigen noch keineswegs schlechter spricht als schreibt. Die „France" ist heute voll Bewunderung seines Talents, „dem die darüber hingegangenen Jahre die volle Jugend gelassen und es doch zu jener Reife und Bedächtigkeit gezeitigt haben, welche auserlesene Seelen aus Einsamkeit und Nachdenken schöpfen."

Italien.

Aus Turin, 21. December, wird der Triester Zeitung geschrieben: „Die Sendung des Grafen Pasolini, welcher bekanntlich den Auftrag hatte, eine Verständigung zwischen Frankreich und England in Betreff der Lösung der italienischen Frage herbeizuführen, kann als gänzlich gescheitert betrachtet werden. In Paris wurde der Graf zwar äußerst zuvorkommend empfangen und mit Liebenswürdigkeiten überhäuft, konnte jedoch in der römischen Frage durchaus keine praktischen Zugeständnisse erreichen. In London fand er das Ministerium Palmerston-Russell von Mißtrauen gegen die Absichten des Kaisers Napoleon so sehr erfüllt, daß dieses sogar die Sympathien des englischen Cabinets für Italien sehr stark beeinträchtigt. Palmerston so wie Russell gaben dem Grafen den sehr ernst gemeinten Rath, Italien möge von seinen Eroberungsgelüsten auf Venetien abstehen. Man ist hier über dieses Resultat der Mission Pasolini's um so niedergeschlagener, als man nicht in der Lage ist, den freundschaftlichen Rath Englands zu befolgen. Die Actionspartei drängt zu einer Entscheidung, die innere Misère selbst läßt der Regierung keine Wahl mehr übrig, als va banque zu spielen. Hierzu ist man denn auch fest entschlossen, und die quarta riscossa gegen Venetien wird im nächsten Frühjahre unabänderlich vor sich gehen, obwohl man sich die Gefahren des kühnen Unternehmens nicht verheimlicht. Nur der König ist der größten Zuversicht voll.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. December. (Pos. Z.) In dem am 17. hier angelangten Gefangenentransport waren unter 289 Gefangenen einhundert und achtzig Nichtpolen. Franzosen, Italiener, Engländer und andere Nationen bildeten sonach die größere Hälfte eines Trupps, der im Gefecht für eine nationalseinsollende Idee gefangen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Newyork, 18. December. Longstreet griff die verfolgenden Unionisten bei Cumberlands Gap an und trieb sie eine halbe Meile zurück. Das Repräsentantenhaus zu Washington hat mit 93 gegen 64 Stimmen eine Resolution dahin lautend angenommen, den Krieg fortzusetzen, so lange Insurgenten unter Waffen sind.

Danzig, den 29. December.

* Von dem Präsidium des Abgeordnetenhauses geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Tagesordnung für die 21. Plenar-Sitzung des Hauses der Abgeordneten am Donnerstag den 31. December, Mittags 12 Uhr: Verkündung der Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. Anmerkung: Die nächste Plenar-Sitzung findet am 4. Januar 1864 statt.

** Von dem unter Commando des Capitain z. S. Kuhn gestellten Geschwader liegt die Corvette „Arcona" auf der Rhede und hat in den Festtagen mit dem Aviso „Loreley" Kreuzfahrten außerhalb der Rhede gemacht, während sich die beiden Segelschiffe „Niobe" und „Rover" zwischen den Moolen befinden. Sobald die Vorraths-Materialien an Bord untergebracht worden, geht das ganze Geschwader nach Swinemünde und kommt alsdann unter das Ober-Commando des Capitain z. S. Jachmann. Die Dampf- und Ruder-Flottille ist bereits in Stralsund seeklar gemacht worden und wird zu Divisionen formirt, so wie durch Bemannung vom See-Bataillon verstärkt werden.

* Von Neufahrwasser aus werden längs der Küste nach Adlershorst zu Strandbatterien errichtet.

* Die bereits früher erwähnte Provinzial-Versammlung in der schleswig-holsteinischen Sache wird am 6. Januar Nachmittags im Saale des Schützenhauses zu Danzig stattfinden.

* [Gerichts-Verhandlung am 28. December.] 1) Die Arbeiter Nicodem und Reich hatten in einem Schanklocale wegen eines Frauenzimmers einen Streit, welcher schließlich durch das Messer zum Austrage kam. Nicodem trug nur sehr leichte Verletzungen am Arm und Kopfe davon, wogegen die Verletzung des Reich sehr gefährlich war, indem ihm die Nase aufgespalten und der eine Nasenflügel weggeschnitten war; dennoch heilte diese Wunde so gut, daß er bereits nach 17 Tagen aus dem Stadtlazarethe, wohin er zu seiner Ausheilung gebracht war, entsprang und dabei die Lazarethkleidung mitnahm. N. und R. sind der Körperverletzung und außerdem R. des Diebstahls angeklagt. Die Angeklagten gaben die gegenseitigen Verletzungen zu, wollen aber durch Nothwehr gezwungen sein. Bezüglich des Diebstahls giebt R. zwar zu, mit der Lazareth-Garderobe entsprungen zu sein, will aber sofort einen gewissen Essing mit Ablieferung der qu. Garderobe betraut haben und leugnet die Absicht des Diebstahls ab. Der Gerichtshof verurtheilte N. zu 1 Monat, R. zu 2 Monaten Gefängniß und sprach ihn wegen des Diebstahls frei.

2) Im Laufe dieses Monats bemerkte der Sergeant Dobleit einen Menschen in das Haus der Bäckerwittwe König hineinschleichen, dessen auffallendes Benehmen ihm bereits vorher auf der Straße verdächtig erschienen war. Dobleit schlich nach und sah nun, wie dieser Mensch sich über das Büffet gelegt hatte und mit den Händen umherarbeitete. Der Laden war durch eine Gasflamme erleuchtet und befand sich sonst Niemand darin. D. störte den Mann in seiner Arbeit und sah nun, daß er den Versuch gemacht hatte, mit einem Messer die in dem Büffet befindliche verschlossene Ladenkasse zu öffnen. Ersteres war bereits vollständig verbogen. Der Mann wurde arretirt und in ihm der Arbeiter Frirdrich Wilhelm Schulz erkannt. Er gestand dem D. gegenüber sein Verbrechen ein. Heute leugnet er. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen versuchten schweren Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

3) Der Arbeiter August Waga aus Neustadt befand sich im October d. J. hieselbst mit dem Hausknecht Fick in Schlafstelle. In einer Nacht stahl W., während F. schlief, dessen Uhr, welche er sich beim Schlafengehen unter sein Kopfkissen gelegt hatte. F. vermißte die Uhr beim Erwachen, W. wollte über den Verbleib nichts wissen, auch verlegte er sofort seinen Wohnort nach Neustadt. In Folge einer bei ihm abgehaltenen Haussuchung in Neustadt wurde die Uhr bei ihm gefunden. W. behauptet, die Uhr von einem unbekannten jüdischen Händler gekauft zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

* In der letzten Zeit hat eine Frauensperson aus dem benachbarten Dorfe Heiligenbrunn hier und in der Umgegend Loose zur Ausspielung eines gestickten Taschentuches zum Preise von 10 und 5 Sgr. verkauft, indem sie angegeben, daß dasselbe von einer hiesigen, den höheren Ständen angehörigen Dame gefertigt und der Erlös aus den Loosen zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt sei. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist das ganze eine grobe Betrügerei und hat das Königl. ländliche Polizeiamt bereits Veranlassung genommen, gegen die Betrügerin, welche auf diese Weise bereits eine nicht unbedeutende Summe erworben haben soll, einzuschreiten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	84
Dezember ...	35¾	35¾	4% do. do.	93¼	—
Frühjahr	36½	36½	Danziger Privatbk.	—	98
Spiritus Dezbr. .	14 7/24	14½	Ostpr. Pfandbriefe	84½	83¾
Rüböl do. . .	11¼	11⅜	Oestr. Credit-Actien	76⅞	77¼
Staatsschuldscheine	87¼	87¼	Nationale	67	67¼
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten . .	86½	86⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	103	103½	Wechselc. London	6. 18½	—

Hamburg, 28. December. Getreidemarkt. Roggen geschäftslos; Frühjahr ab Königsberg zu 56 Thlr. offerirt. — Oel geschäftslos, loco und pr December 23¼, pr Mai 24¼. Zink pr Frühj. 1000 Ctr. zu 11¾ verkauft.

Amsterdam, 28. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, stille. — Roggen Termine 2 fl. niedriger, sonst unverändert. — Raps April 69. — Rüböl Mai 38¾, Herbst 38½.

London, 28. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Getreiden beschränkter Umsatz zu unveränderten Preisen. — Kälte.

London, 28. December. Türkische Consols 48. — Silber 61½—61⅝. — Consols 91½. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 37¼. 5% Russen 92. Neue Russen 89. Sardinier 85½.

Liverpool, 28 December. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 28. December. 3% Rente 66, 60. Italienische 5% Rente 71, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 403, 50. Credit mob.-Actien 1037, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 29. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29 — 130/1 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 57½/59 — 60/62 — 62½/63½ — 64/67½/70 Sgr.; dunkelbunt 125—130/1 ℔ von 55/56—59/60 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 123—128/9 ℔ von 37/37½—38/39 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 38/39—41/43 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—110/14 ℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 31/32—33/34 Sgr.

Hafer von 19/20—22/23 Sgr.

Spiritus 12¾ Rt., schließlich 1 Pöstchen 12⅞ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: schönes Frostwetter. Wind: N.

Bei 90 Lasten Weizen Umsatz sind unsere heutigen Preise als unverändert zu berichten. Bezahlt für 127 ℔ bezogen fl. 340, 355, 132 ℔ roth fl. 351, 131 ℔ bunt fl. 385, 130 bis 132 ℔ hellfarbig fl. 390, 395, 131 ℔ hellbunt fl. 400, 134, 136/7 ℔ glasig hochbunt fl. 420, 133, 135 ℔ fein hochbunt fl. 429, Alles pr 85 ℔. — Roggen fest, 124 ℔ fl. 228, 125, 128 ℔ fl. 231 pr 125 ℔. — Spiritus zu 12¾ Rt., eine Partie auch mit 12⅞ Rt. gekauft.

Königsberg, 28. Decbr. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 1. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122—128 ℔ 54—62½ Sgr., bunter 126 ℔ 56 Sgr., rother 125—130—131 ℔ 56—60 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—123—127 ℔ 35—35½—37½ Sgr. bez., Termine stille, 120 ℔ pr December 35 Sgr. Br., 80 ℔ pr Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Gerste geschäftslos, große 100—112 ℔ 27—33 Sgr., kleine 98—110 ℔ 26—32 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ 18½—20 Sgr. bez. — Erbsen matt, weiße Koch- 39—41 Sgr., graue 36 Sgr., grüne 37—38 Sgr. bez. — Bohnen 45 Sgr. bez. — Wicken 30—35 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112 ℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—70 Sgr., ordinär 96—106 ℔ 35—50 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅞ Rt. — Rüböl 11⅞ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 13⅛ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14⅙ Rt. incl. Faß; pr December Verkäufer 13⅛ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15⅞ Rt., Käufer 15 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 28. December. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen stille, loco pr 85 ℔ gelber 50—54 Rt. bez., Frühjahr 56¼ Rt. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 33—33½ Rt. bez., Frühjahr 35⅝ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Juni-Juli 37 1/12 Rt. bez. — Gerste loco pr 70 ℔ Märk. 30 Rt. bez. — Hafer 47/50 ℔ pr Frühj. 23¾ Rt. Br. u. Gd. — Rüböl still, loco 11 1/12 Rt. Br., 1/24 Rt. bez., Decbr. 11 Rt. bez. u. Br., April-Mai 11 Rt. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13¾, 19/24 Rt. bez., pr Decbr. 13⅞ Rt. Gd., Jan.-Februar do., Februar-März 14 Rt. Gd., Frühjahr 14 5/12 Rt. Gd. — Leinöl April-Mai 12 Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 11 11/12 Rt. bez., Pernauer 12 Rt. Gd., 12¼ Rt. gef.

Berlin, 28. Decbr. Wind: NNW. Barometer: 28°. Thermometer: früh 1° —. Witterung: hell, mäßiger Frost. Weizen pr 2100 Pfund loco 50—58 Rt. nach Qualität, hochbunt. poln. 55¼—55½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuer 36⅛—36½ Rt. ab Bahn bez., exquisit eine Kleinigkeit 36¾ Rt. do., Decbr. 35½—35⅜ Rt. bez. u. Gd., 35½ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 36⅜—36¼ Rt. bez. u. Gd., 36⅜ Rt. Br., Mai-Juni 37⅛—37 Rt. bez. u. Gd., 37⅛ Rt. Br., Juni-Juli 38 Rt. bez. u. Gd. — Gerste pr 1750 Pfund große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 21½—23 Rt., Decbr. 21⅞ Rt. nominell, Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 23 Rt. bez., Mai-Juni 23¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 23¾ Rt. Br., Juli-August 24 Rt. Br. — Erbsen pr 2250 Pfund Kochwaare 38—48 Rt. — Winterraps 83—85 Rt. — Winterrübsen 82—83 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/12—11⅜ Rt. bez u. Br., Decbr. 11⅜—11⅓ Rt. bez. u. Gd., 11⅜ Rt. Br., Dec.-Jan. 11¼—11 5/24 Rt. bez. u. Gd., 11¼ Rt. Br., Jan.-Febr. 11¼ Rt. Br., 11⅙ Rt. Gd., Febr.-März 11¼ Rt. Br., April-Mai 11¼—11 5/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ Rt. bez. u. Gd., 11 7/24 Rt. Br., Sept.-Oct. 11⅜ Rt. bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 7/24—14⅛ Rt. bez., pr April-Mai 12½ Rt. Br., Decbr. 14 5/24—14⅛—14¼ Rt. bez. u. Gd., 14 7/24 Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14½ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., April-Mai 14⅚—14⅞ Rt. bez. u. Gd., 14 11/12 Rt. Br., Mai-Juni 15⅙—15⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Juni-Juli 15½—15 7/12 Rt. bez. u. Br., 15½ Rt. Gd., Juli-August 15⅚ Rt. Br., 15¾ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3⅞ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅝—3⅛ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3 1/12—2⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅞—2⅛ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. December 1863.

Angekommen: G. Dever, Hillechina Boß, Riga, Flachs, bestimmt nach Gent, Verlust des Bugspriets.

Gesegelt: R. Lighton, Dwina (SD), London; G. Dirks, Hamburg (SD), Rotterdam; beide mit Getreide.

Den 29. December. Wind WNW.

Ankommend: 1 Kuff.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	335,36	—1,0	N. flau, hell und schön.
29	8	336,64	1,6	NW. flau, do.
	12	336,38	1,2	NW. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 28. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1862.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	91½ G
Aachen-Mastricht	—	4	25¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	103¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	122 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	188 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	127½ G
Böhm. Westbahn	—	5	65 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	132 bz u G
Brieg-Neiße	4⅓	4	82 G
Cöln-Minden	12½	3½	180 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	138 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	287½ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	64¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124½ bz
Mecklenburger	2½	4	62, 61½—¾ bz
Münster-Hammer	—	4	95½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	95½ G
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	60 bz u G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	56—⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	154, 3½—¾ bz
Litt. B.	10⅓	3½	142 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	54¾ bz
Rheinische	6	4	97 bz
do. St.-Prior.	—	4	105½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	21¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	—	5	106½ bz u G
Stargard-Posen	6	3½	98½ G
Oesterr. Südbahn	8½	5	138½ bz
Thür.	7½	4	123 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	123½ bz
Berl. Kassen-Verein	5⅓	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	91½ bz u G
Danzig	6	4	98 G
Königsberg	5½	4	99⅞ G
Posen	5⅓	4	92¾ B
Magdeburg	4 1/10	4	89 G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	96½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	106½ G
Oesterreich	8¼	4	77½—77—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ B
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	94½ G
Staats-Schuldſ.	3½	87½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 B
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	100½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87⅞ bz
do. neue	4	98⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do.	4	92¾ bz
Pommersche	3½	87¾ bz
do.	4	98¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93½ bz
Schlesische	3½	92¾ G
Westpreuß.	3½	84 bz
do.	4	93¼ B
do. neue	4	91 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¼ bz
Pommer. Rentbr	4	96½ bz
Posensche	4	93½ bz
Preußische Rentbr.	4	95¼ bz
Schlesische	4	97 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ B
do. Nat.-Anl.	5	67¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	78½—78—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	76½ G
do. Eisb.-Loose	—	79¾ et bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	80¾ B
do. do. 6. Anl.	5	93 G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88 bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71—¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88 bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	81 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	85¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Dessauer Pr.-A.	3½	100½ G
Schwd. 10 Thl.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 24. Dec.

Amsterdam kurz	4	141⅝ bz
do. 2 Mon.	4	140⅝ bz
Hamburg kurz	5½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 18¼ bz
Paris 2 Mon.	5	79 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83¼ bz
do. do. 2 M.	5	82¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M	5	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	6	95⅝ G
do. 3 Mon.	6	93⅝ bz
Warschau 8 Tage	5½	86⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 G
- ohne R. 99⅞ B	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 84½ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. 86½ bz	Gold(pr.) 458 G
Dollars 1 11¼ B	Silber 29 27 G
Napo. 5.9¾ bz	

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **Berthold Liebert** aus Stolp zeigen wir statt jeder besondern Meldung ergebenst an. [8327]

Neustadt i. Wstpr. d. 26. Dec. 1863.

Wolff Fürstenberg und Frau.

Auction mit 7 Stück Lebens=Versicherungs=Policen, jede à Thlr. 500, von der Iduna-Gesellschaft in Halle.

Mittwoch, den 30. December cr., Mittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in öffentlicher Auction, für Rechnung, wen es angeht, im Artushofe, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkaufen:

Thlr. 1500 in 3 Policen, No. 2479—2480—2481, à Thlr. 500, vom 12. April 1856, versichert auf das Leben der Frau Wittwe **Mathilde Albertine Braemer** geb. **Laser,** geb. den 8. August 18 7. — Jahres=Prämie 16 Thlr. 24 Sgr. per Police.

Thlr. 1000 in 2 Policen, No. 1254—1255, à Thlr. 500, vom 1. Juni 1856, versichert auf das Leben des Herrn Stadt=Gerichts=Actuar **Johann Emil Tetzlaff,** geb. den 30. December 1826. — Jahres=Prämie 24 Thlr. 28 Sgr. per Police.

Thlr. 500 in 1 Police, No. 1915, vom 13. November 1855, versichert auf das Leben des Herrn Kaufmann **Hugo Richard Alexander Oertell,** geb. den 23. Januar 1826. — Jahres=Prämie 12 Thlr. 24 Sgr.

Thlr. 500 in 1 Police, No. 4201, vom 4. April 1857, versichert auf das Leben des Arbeitsmanns **Isbrand Roemer,** geb. den 17. August 1811. — Jahres=Prämie 20 Thlr. 29 Sgr.

Für diese Policen sind die Prämien bis ultimo December d. J. bezahlt.

[8233] Der Mäkler **Gerlach.**

Bekanntmachung.

Daß Herr **H. Cohn** in Neumark unsere Agentur für Neumark und Umgegend niedergelegt hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 8. December 1863.

Das Directorium der Allgemeinen Renten=, Kapital= und Lebens=Versicherungsbank Teutonia. [8322]

Marbach. W. Stargardt.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. **Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

Journale u. Zeitschriften f. 1864.

Auch im nächsten Jahre werde ich der Lieferung von Journalen und Zeitschriften meine besondere Aufmerksamkeit widmen und durch möglichst schnelle **Expedition allen Wünschen der geehrten Besteller zu entsprechen suchen.**

Namentlich liefere ich: Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Dorfbarbier, Ueber Land und Meer, National- u. Neue Preuß. Zeitung (Sonnabend-)Abend-Nummer rc. } jeden Sonntag Mittag.

Andere Wochenblätter in der Regel Montags und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. [8224]

E. Doubberck,

Buch= u. Kunst=Handlung,

Langgasse No. 35.

Neujahrswünsche.

Die Ausstattung ist **brillant,** die Ideen **originell,** die Zeichnungen **neu** und der Text **drastisch-humoristisch;** z. B. **Turner-, Trichinen-, Tresorscheine-, Louisd'orkarten,** telegraphische Depeschen, Eisenbahn=Actien, Neujahrsorden und =Ruthen rc. **Anstands=Gratulationen** in vielen Mustern.

Neue Cotillonsachen und Kalender für 1864. [8257]

J. L. Preuss,

Portechaisengasse

Neujahrskarten,

ernsten und scherzhaften Inhalts, erhielt und empfiehlt

J. W. v. Kampen

[8268] am Jakobsthor.

!!! Couverts gratis!!!

Das Neueste von

Neujahrskarten,

ernsten und scherzhaften Inhalts, empfing und empfiehlt [8329]

B. J. Gaebel,

43. Langgasse 43.

Mitleser zu mehr. Zeit. u. all. hies. Blättern könn. d. Lesezirk. Röperg. 6, oben, noch beitreten. [8339]

So eben traf ein:

Etwas ganz Neues in Neujahrs=Karten.

☞ Ein Jeder findet unter dieser Auswahl Exemplare, um seine betreffenden Opfer zu necken oder zu ärgern, ebenso auch einer Dame als einem Herren etwas Angenehmes sagen zu können; bei ☜

Gebr. Vonbergen,

Gr. Wollwebergasse No. 27. Gr. Wollwebergasse No. 27.

Wie in früheren Jahren

Große Ausstellung von Neujahrs-Gratulations-Karten und Wünschen

ernsten und heiteren Inhalts, in feinster Ausstattung und bekannter größter Auswahl bei

Gebr. Vonbergen, [8333]

Gr. Wollwebergasse No. 27. Gr. Wollwebergasse No. 27.

Neujahrskarten

jeder Art, komischen und ernsthaften Inhalts, sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Constantin Ziemssen,

[8349] **Langgasse 55.**

Neujahrs=Karten,

scherzhaften und ernsten Inhalts, empfiehlt in größter, elegantester Auswahl von 6 Pfennigen an bis zu den feinsten. Couverts gratis. Postmarken vorräthig.

[8308] **Robert Opet,** Glockenthor 4, nahe dem Holzmarkt.

Das PELZ-LAGER

en gros & en détail

von

Philipp Löwy,

Langgasse No. 74, Saal-Etage,

empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pellerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Mit Approbation der Königl. Hohen Medizinal=Behörden.

☞ Heger's aromatische Schwefel-Seife ☜

vom Königl. Kreis=Physikus Dr. Alberti,

erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut, als ein wirkungsvolles äußerliches Haut=Verschönerungs=Mittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Haut=Krankheiten empfohlen. Anerkennende Zeugnisse mehrerer unserer berühmtesten Aerzte und zahlreiche Atteste achtbarer Personen, die der Anwendung dieser Seife ihre Herstellung zu verdanken haben, dienen als die beste Empfehlung dieses Fabrikats. — Original=Packete à 2 Stück 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, die zur Garantie mit seinem Facsimilie versehen, offerirt

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

General=Depot in Danzig bei [7408]

Albert Neumann,

Handlung von Toilette=Artikeln, Parfümerien und Seifen, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Gegen aufgesprungene Haut und Frost.

Bei der herannahenden nassen und kalten Jahreszeit erlaube ich mir auf meine, mit so vielem Beifall aufgenommenen und mit den überraschendsten Erfolgen angewandten

Hautpomaden u. Balsame, Essenzen u. Cream's

aufmerksam zu machen, welche alle, von rauher und strenger Luft und Frost bewirkten Erscheinungen, als: Röthe, Aufspringen der Haut, Dickwerden der Finger etc., in überraschend kurzer Zeit, oft schon in einer Nacht, beseitigen. [7409]

Die Parfumerie- und Tolletten-Handlung von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Alfred Schröter

Langenmarkt No. 18,

empfiehlt ergebenst sein Lager feiner **Parfümerien** und **Toiletteseifen, Extraits** in den feinsten Gerüchen, **Haaröle,** à Fl. 1 Sgr. bis 1 Thlr., **Nußöl,** à Fl. 5 Sgr. bis 20 Sgr., **Klettenwurzel= u. Macassaröl** in Fl. und ausgewogen. **Pomaden** in den feinsten Gerüchen, **Eispomade** (als etwas Vorzügliches), **Honig=Wasser, Räuchermittel, Stangenpomaden, ächtes Eau de Cologne,** Rosen=, Honig=, Adler=, Veilchen=, Muschel=, Glycerin=, Abfall=Seife zu den **billigsten Preisen.**

Alfred Schröter,

[7777] Langenmarkt No. 18.

Mein vollständiges Sortiment der neuesten Neujahrs=Gratulations=Karten u. s. w., sowohl ernsten als scherzhaften Inhalts, empfehle ich zur geneigten Beachtung bestens.

J. J. Lorenz,

[8334] **Matzkauschegasse No. 6.**

Winterschuhe jeder Art, in Tuch=Filz und Double=stoff, empfehlen billigst. Doppelsohlige Herrenstiefel stellen zum Ausverkauf

Oertell & Hundius, Langg. 72.

Schlittengeläute u. Roßschweife, Tyroler Glocken, Pferdedecken, Gurte, Leinen

rc. empfehlen [8338]

Oertell & Hundius, Langg. 72.

---

19. **Großer Ausverkauf.** Langgasse 19.

Tuch=Gamaschen mit Ledersohlen für Damen 25 Sgr., für Kinder $17\frac{1}{2}$ Sgr. Herren=Schuhe mit Ledersohlen 20 Sgr. [8328]

☞ Thorner Seife. ☜

15 Pfd. Talgseife für 2 Thlr.

15 Pfd. Cocosnußöl=Mandelseife für 1 Thlr., sowie alle andern Haus=Seifen zu billigen Fabrikpreisen, stets vorräthig in der Parfümerie=, Toiletten= und Seifenhandlung von [7404]

Albert Neumann,

Langen Markt No. 38, Kürschnergassen=Ecke.

Jam.=Rum=Punsch=Essenz,
Rum=Punsch=Essenz,
Arrac=Punsch=Essenz,
Wein=Punsch=Essenz,
Fine Old Tom,
Brandy Bitters,
Cherry-Cordial, Cherry-Brandy,

so wie alle franz. und hiesigen Liqueure, empf. **die Dampf=Spriet u. Liqueur=Fabrik**

[8343] **Langfuhr No. 66.**

Ein geruchfreies Water=Closet in Lehnstuhlform, fast neu, ist billig zu verkaufen Jopengasse 41. [8351]

Respiratore zum Schutze der Lunge gegen das Einathmen kalter Luft, empfiehlt C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof. [8350]

Preuß. Lotterie=Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.

Ein in Elbing gel. Haus, in dem seit 50 J. d. Schank= s. w. e. bedeut. Lumpen=Geschäft m. gr. Erfolg betr., nebst ½ Mg. Garten u. gr. Hofr., soll sofort für 1600 Thlr. aus fr. Hand verk. w. Anz. 1000 Thlr. Näh. Tischlerg. No. 53, 1 Tr. [8324]

---

3 Spazierschlitten und eine Schlittendecke sind zu verkaufen Langgarten 62. [8309]

Aechte Teltower Dauer=Rübchen und Magdeburger Sauerkohl mit Weinbeeren, italienische Castanien, empfing und empfiehlt

[8332] **Robert Hoppe.**

Feine Champagner, Heidsiek, Kabinet, Roederer, Cliquot, Lambri, Möet, Chandoc, in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen à 1 Rt. 10 Sgr. u. $1^1/_6$ Rt. pro Flasche empfiehlt

[8331] **Robert Hoppe.**

Wallnüsse, 11 Schock für 20 Sgr., so wie schockweise, zu haben Frauengasse 11, 1 Tr. h.

[8352] **A. Ganswindt.**

Arac de Goa, Arac de Batavia, fein Jamaika Rum, Burgunder und Rum=Punsch=Essenz in Flaschen empfing und empfiehlt [8330]

Robert Hoppe.

Neunaugen=Offerte.

Extra große und gewöhnliche Weichsel=Neunaugen, best geröstet und marinirt, offerirt in Ein=Schock=Fässern zum billigsten Preise

[8336] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Neunaugen, schock= und stückweise, sind täglich zu haben Pfefferstadt No. 17. [8335]

Ein zuverlässiger Milchausfahrer, der sich über seine Befähigung durch gute Atteste ausweisen kann, findet eine Stelle in Jenkau

---

Einen Reisenden, der die Provinz Preußen im Manufacturfache genau kennt, wünschen

[8260] Gebr. **Oppenheim & Co.**

Berlin, Spandauerstr. 14.

Ein Lehrling für das Comptoir=Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen sind mit der Bezeichnung 8206 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Anträge für die anerkannt guten und beliebten **Kinder=Versorgungs=Kassen** der Lebens=Versicherungs=Gesellschaft „**Concordia**" zu Köln werden zu den diesjährigen Beiträgen noch **bis zum 31. December** entgegen genommen.

Nach dem Schlusse dieses Jahres werden Kinder, welche in den Jahren 1845 bis incl. 1854 geboren sind, zur Betheiligung an diesen Kinder=Versorgungs=Kassen nicht mehr angenommen.

[8266] Der General=Agent

F. E. Grohte, Jopengasse 3.

Privat=Unterricht in Gegenständen des kaufm. Wissens.

Donnerstag, den 7. Januar k. J., gedenke ich einen Lehrcursus

a) im kaufm. Rechnen,

b) in der doppelten Buchführung

zu beginnen. Anmeldungen hierzu erbitte ich mir in den Morgenstunden bis 9 Uhr und in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr. Der Unterricht an Einzelne ist hierdurch nicht ausgeschlossen.

Danzig, December 1863. [8323]

H. Lewitz, 3. Damm No. 13.

Dramatische Vorlesungen

aus

Shakespeare in der Ursprache

von

J. F. von Bach,

Lehrer an der Handels=Akademie, im Saale des Vereins junger Kaufleute, Jopengasse 16,

Mittwoch, 30. December, Abends 7 Uhr, King John.

Einlaßkarten in der Buchhandlung von **Léon Saunier,** Langgasse 20.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 2. Januar 1864,

großes

CONCERT

zur 50jährigen Jubelfeier der Befreiung Danzigs von der Herrschaft der Franzosen. Der Ertrag der Einnahme des Concerts ist für Schleswig-Holstein bestimmt.

Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen= und Gerbergassen=Ecke zu haben. Logen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Anfang 6 Uhr. [8303]

L. Laade.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 30. Dec. (4. Abonn. No. 5.) **Ein junges Mädchen.** Originallustspiel in 4 Acten von C. A. Görner und A. Pann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.